



**WORKSHOP  
DES  
ARCHIVS FÜR SOZIALGESCHICHTE**

**Gesellschaftswandel und Modernisierung, 1800–2000  
Societal Change and Modernisation, 1800–2000**

**Bonn, 27./28. Oktober 2016**

**PROGRAMM**

**FRIEDRICH  
EBERT   
STIFTUNG**

## Gesellschaftswandel und Modernisierung, 1800–2000

Die Unterschiede zwischen den Gesellschaften im Jahr 2000 und um 1800 sind kaum zu ignorieren. Eine vornehmlich agrarische Produktionsweise wandelte sich zu einer industriellen, seit etwa 1970 gewinnen post-industrielle, wissensbasierte Erwerbsformen an Bedeutung. Dominante Institutionen um 1800 waren multifunktionale Körperschaften wie Gilden, Zünfte, Landbesitzer, Kirchen und Monarchien, die den Einsatz von Arbeit und Kapital regulierten, Gerichte erschlossen und in der Erziehung tätig waren. Sie wurden durch Vereine und formale Organisationen ersetzt, die als Unternehmen, Gewerkschaften oder Schulen speziellen Zwecken nachgehen. In der Politik wurden ständisch privilegierte Körperschaften wie Höfe, Gutsherrschaften und städtische Räte durch inklusive, horizontal integrierte politische Institutionen wie gewählte Parlamente und fachlich vorgebildete Verwaltungen ersetzt. Der Nationalstaat wurde zur wichtigsten Basis politischen Handelns. Generell haben sich die Muster sozialer Differenzierung in Richtung größerer Komplexität und weiterer funktionaler Differenzierung entwickelt. Zugleich herrscht das Verständnis vor, dass nationale Gesellschaften durch Elemente einer gemeinsamen Kultur geprägt sind, und in zwar in einer Weise, die in einer durch Privilegien geprägten Gesellschaft nicht möglich war.

Die Sozialgeschichte hat zwischen 1960 und 1990 große Fortschritte im Verständnis wichtiger Elemente dieses Wandels gemacht, oft im Dialog mit Soziologen und Politikwissenschaftlern. Dabei gab es nur wenige Historiker, die ganz explizit von einer Sozialgeschichte einzelner Gruppen oder Klassen oder spezifischer sozialer Felder wie dem sozialen Konflikt zu einer umfassenden Gesellschaftsgeschichte vordringen wollten, welche die Verbindungen zwischen sozialen Handlungsfeldern analysiert und diese im Zusammenhang sieht. Wichtig in diesem Zusammenhang waren die Bücher von Eric Hobsbawm und Hans-Ulrich Wehler. Nach 1990 wurden diese Versuche durch den Boom der Kulturgeschichte überholt. Viele ihrer Protagonisten sehen die Analyse sozialen Wandels als nutzlos oder gar unmöglich an, weil dieses Vorhaben angeblich separate Phänomene in eine begriffliche Zwangsjacke presse oder weil es auf der Illusion basiere, es gebe so etwas wie eine »Gesellschaft«, die Historiker analysieren könnten.

Die Modernisierungstheorie – sowohl Versuche einer Gesellschaftsgeschichte als auch marxistische Interpretationen der Modernisierung – ist aus der Mode gekommen. »Modernisierung« wird mit Vorstellungen wie dem »Aufstieg des Westens« oder dem optimistischen Glauben daran assoziiert, dass der in den Gesellschaften des Westens verkörperte »Fortschritt« im Rest der Welt praktisch werden könne. Nach der Ernüchterung durch das massenhafte Sterben zwischen 1914 und 1945 erhielten solche Vorstellungen neue Attraktivität mit dem globalen Wettbewerb zwischen den USA und der UdSSR nach dem Zweiten Weltkrieg. Theorien der Modernisierung – im Unterschied zu speziellen Deutungen der Liberalisierung, Demokratisierung oder Industrialisierung – wurden in den USA als eine Gegenfolie zum sowjetischen Modell entwickelt, das den Einparteiensstaat und die Kommandowirtschaft als Weg sah, um die »Dritte Welt« aus der Rückständigkeit herauszubringen. Diese konkurrierenden Modelle haben ihre Spuren in der Arbeit der Historiker hinterlassen.

Die Fehler beider Modernisierungsprojekte waren nach 1970 deutlich sichtbar, und auch die Defizite der Modernisierungstheorie. Verschiedene Stränge der Kritik wurden entwickelt. Relativ begrenzt war das Modell der »multiple modernities«, das an der Perspektive der Modernisierung festhielt, aber eine größere Zahl von Wegen postulierte, auf dem sie erreicht werden konnte. Verbreiteter war der kulturelle Pessimismus, der die Moderne stets begleitet hat. Schließlich gab es eine Kritik, die über eine Problematisierung der Wertladung der Moderne oder ihrer möglichen globalen Diffusion hinausging. Sie verneinte, dass es einen Prozess der Modernisierung gibt.

Jede historische Forschung, die mehr als antiquarisch sein will, arbeitet mit Annahmen, die in Begriffen und Theorien begründet sind, die es dem Historiker erst möglich machen, Fragen zu stellen, Evidenzen auszuwählen und zu organisieren und Darstellungen zu verfassen. Die Diskreditierung der Modernisierungstheorie hat die Historiker einer wichtigen Spannweite von Konzepten beraubt, mit denen sich sozialer Wandel verstehen lässt. Es ist deshalb angezeigt, eine Diskussion darüber zu führen, welche dieser Konzepte sich sinnvoll in die Praxis der Geschichtsschreibung zur Zeit ab 1800 wieder einfügen lassen, und wie das Konzept der Gesellschaftsgeschichte in einem Dialog zwischen Befürwortern und Kritikern der Modernisierungstheorie fortentwickelt werden kann.

Der geplante Band 57 (2017) des Archivs für Sozialgeschichte wird der Frage nachgehen, wie die weitgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen seit 1800 in historischer Perspektive begriffen werden können, und zwar als eine Abfolge distinkter, analytisch und empirisch nachvollziehbarer Prozesse und damit ohne den normativen Ballast von Vorstellungen wie der eines »Fortschritts«.

### **Tagungsort**

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Godesberger Allee 149  
Konferenzsaal 4  
53175 Bonn

### **Tagungsorganisation und -leitung**

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Archiv für Sozialgeschichte  
Philipp Kufferath/Eva Váry  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn

Tel.: + 49 (0) 2 28 / 8 83 - 80 14

Fax: + 49 (0) 2 28 / 8 83 - 92 04

E-Mail: [afs@fes.de](mailto:afs@fes.de)

[www.fes.de/afs](http://www.fes.de/afs)

## 27. Oktober 2016

10.30 Uhr *Tagungsanmeldung*

11.00 Uhr **BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG**

Philipp Kufferath, Berlin; Benjamin Ziemann, Sheffield

11.15 Uhr **SOZIALE UNGLEICHHEIT UND GESELLSCHAFTLICHER WANDEL**

Christoph Weischer, Münster

**KRIEGERISCHE GEWALT UND DYNAMIK DER BÜRGERKRIEGE IN DEN PERIPHERIEN.  
ÜBER DEN MYTHOS DER GLOBALEN MODERNE**

Markus Holzinger, Göttingen

**SAVING SOCIAL HISTORY FROM ITSELF. MOVING ON FROM MODERNIZATION**

Peter van Dam, Amsterdam

Moderation: Friedrich Lenger, Gießen

13.00 Uhr *Mittagessen*

14.00 Uhr **FUNKTIONALE DIFFERENZIERUNG IM HORIZONT RELIGIÖSER MILIEUS.  
ZUR VERORTUNG ÄLTERER KATHOLISCHER UND JÜNGERER MIGRANTISCHER  
MILIEUS IN DER STRUKTUR DER GESELLSCHAFT**

Marc Breuer, Paderborn

**DIFFERENZEN UND DISKONTINUITÄTEN. INNEREUROPÄISCHE MIGRATION  
UND GESELLSCHAFTLICHE MODERNISIERUNG 1815–1871**

Levke Harders, Bielefeld

**POLITISIERUNG ALS HETEROGENER PROZESS. DIE TRANSFORMATION DER POLITIK  
IM LÄNDLICHEN RAUM ZWISCHEN GOUVERNEMENTALISIERUNG,  
HABITUALISIERUNG UND KONTINGENZERFAHRUNG (CA. 1850–1950)**

Anette Schlimm, München

Moderation: Anja Kruke, Bonn

15.45 Uhr *Kaffeepause*

16.15 Uhr **TOWARDS A WELTGESELLSCHAFTSGESCHICHTE? FUNCTIONAL DIFFERENTIATION AND LEGAL SYSTEM IN THE CHILEAN FRONTIER, 1818–1890**

Manuel Bastias-Saavedra, Frankfurt am Main

**MODERNISIERUNG DURCH TERRITORIALITÄT? DAS HABSBURGERREICH ALS MODERNER STAAT 1848–1910**

Wolfgang Göderle, Graz

**IRELAND: A CRUCIBLE OF MODERNITY**

Enda Delaney, Edinburgh

Moderation: Beatrix Bouvier, Bonn

18.00 Uhr *Kaffeepause*

18.30 Uhr Öffentlicher Abendvortrag

**ORDNUNGSSYSTEME UND BASISPROZESSE IN DER MODERNE. KONZEPTE FÜR EINE SOZIALGESCHICHTE LANGFRISTIGER TRENDS UND STRUKTURELLER BRÜCHE SEIT 1800**

Lutz Raphael, Trier

Moderation: Benjamin Ziemann, Sheffield

20.45 Uhr *Gemeinsames Abendessen im Politischen Club der Friedrich-Ebert-Stiftung*

## **28. Oktober 2016**

9.00 Uhr **KÖRPER, MATERIALITÄT UND NATION. GESCHLECHT UND MODERNE IM 19. JAHRHUNDERT**

Hedwig Richter, Hamburg

**(UN-)ORDNUNGEN IN DER MOBILEN MODERNE. GRENZÜBERSCHREITUNGEN VON PAAREN ALS NATIONALSTAATLICHE HERAUSFORDERUNG (1900–1930)**

Christoph Lorke, Münster

**DIE RÜCKKEHR DES STAATES IN DAS PRIVATE AM BEISPIEL DER HÄUSLICHEN GEWALT IN DER BUNDESREPUBLIK UND DEN USA 1950–2000**

Michael Mayer, Tutzing

Moderation: Ute Planert, Köln

10.45 Uhr *Kaffeepause*

11.15 Uhr **ORGANISATION DER GESELLSCHAFT ODER ÖKONOMISIERUNG DES SOZIALEN? ADMINISTRATIVE MODERNISIERUNG UND FINANZWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND UND FRANKREICH SEIT DEN 1930ER-JAHREN**

Stefanie Middendorf, Halle (Saale)

**DIE MODERNISIERUNG DER MENSCHLICHEN PSYCHE DURCH FORCIERTEN SOZIALEN WANDEL. ENTWICKLUNGSKONZEPTIONEN WESTDEUTSCHER UNTERNEHMER IN DER PHASE DER MODERNISIERUNGSEUPHORIE (1950–1970)**

Stefan Dörre, Kiel

**VOM NUTZEN DES NEO-TRIBALISMUS ALS INTERPRETATIVER ZUGANG ZU GESELLSCHAFTSWANDEL UND MODERNISIERUNG SEIT DEN 1980ER-JAHREN**

Massimiliano Livi, Münster

Moderation: Dietmar Süß, Augsburg

13.00 Uhr **ABSCHLUSSDISKUSSION**

Moderation: Philipp Kufferath, Berlin

13.30 Uhr *Ende des Workshops*

Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung der Veranstaltung wenden Sie sich bitte vor dem Workshop an uns.

## **Zusätzliche Beiträge**

### **NATIONALISM AND MODERNISATION THEORY**

John Breuilly, London

### **MODERNISIERUNGSTHEORIE REVISED. DAS THEOREM DER FUNKTIONALEN DIFFERENZIERUNG ALS KERNELEMENT MODERNISIERUNGSTHEORETISCHER ANSÄTZE**

Detlef Pollack, Münster

### **GESCHICHTE DER KINDHEIT/FAMILIENBILDUNG (-ADOPTION)**

Benedikt Stuchtey, Marburg